

2 Abende - 4 Sinfonien

Die beiden Schlusskonzerte am 24. und 26. August im Congress Center Villach sind der sinfonische Höhepunkt des Carinthischen Sommers. Das Orchestra della Svizzera Italiana unter seinem Chefdirigenten Markus Poschner spielt alle vier Brahms-Sinfonien.



Das Orchestra della Svizzera Italiana mit Markus Poschner ist einer der Höhepunkte des diesjährigen Festivals

ORCHESTRA DELLA SVIZZERA ITALIANA

Eine Sinfonie sei „eine Angelegenheit von Leben und Tod“, hat Johannes Brahms einmal gesagt. Er zögerte Jahrzehnte, bis er mit über 40 Jahren seine erste veröffentlichte. Heute zählen die vier Sinfonien, in denen die hohen Emotionen der Romantik in den klaren Strukturen der Klassik ausbalanciert sind, zu den beliebtesten Werken überhaupt.

Das in Lugano beheimatete Rundfunkorchester hat sich mit den Brahms-Sinfonien intensiv auseinandergesetzt und strebt nach einer Annäherung an den Originalklang. „Wir legen den Fokus auf die vier Sinfonien, ganz verankert in der Meininger Tradition, die im Gegensatz zur Wiener Schule eine sehr klassische Lesart ist“, sagt Poschner, der stets auf der Suche nach Neuartigem und bisher Ungehörtem ist, jenseits vom allgemeinen Klischee. Der Dirigent, der auch Opernchef des Linzer Landestheaters und Chefdirigent des Brucknerorchesters Linz ist, hat für sein

„Rileggendo Brahms“ viel Material aus Bibliotheken und Archiven zusammengetragen, darunter auch die Eintragungen Brahms sowie dessen unmittelbarer Assistenten in das Notenmaterial. Bei diesem Projekt wurde er vom Brahms-Institut der Musikhochschule Lübeck beraten.

BRAHMS ZYKLUS

24. August: Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68 und Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73, die Brahms zum Großteil während seiner Sommerfrische in Pörtlach am Wörthersee komponiert hat.

26. August: Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90 und Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98, die in Müzzuschlag entstanden ist.

Auftakt! An diesem Tag können die Zuhörer um 13 Uhr eine öffentliche Probe besuchen.

Konzertbeginn jeweils 20 Uhr. Für beide Aufführungen gibt es auch eine Kombi-Ticket-Ermäßigung.

Hemma von Gurk - eine Oper

Die Kirchenoper, das Markenzeichen des Carinthischen Sommers, hat diesmal einen doppelten Kärnten-Bezug. Protagonistin ist die Schutzpatronin des Landes, Hemma von Gurk, komponiert wurde sie vom Kärntner Bruno Strobl.

Im Mittelpunkt steht das Leben einer interessanten Frau. Hemma, verwandt mit Kaiser Heinrich II und verheiratet mit dem Grafen von Friesach und Markgrafen von der Sann, soll zwischen 995 und 1045 in Kärnten gelebt haben. Mit ihrem Reichtum ließ sie zahlreiche Klöster und Kirchen errichten. Viele Legenden ranken sich um die später Heiliggesprochene, über ihr tatsächliches Leben weiß man wenig. Um die Geschichte dieser Frau hat Franzobel, einer der bekanntesten österreichischen Autoren, ein Libretto gewebt. Bruno Strobl hat es vertont. Die Oper, eine Auftragsarbeit des Carinthischen Sommers, wird in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Klagenfurt produziert, am Pult des Kärntner Sinfonieorchesters steht Simeon Pironkoff.

Zwei Aufführungen der Kirchenoper werden auch im Lavanttal, in der Basilika Maria Loreto in St. Andrä, stattfinden. Karten dafür sind auch im Tourismusbüro St. Andrä erhältlich.

Auftakt! Im Vorfeld der Aufführungen erzählt der Theologe und Psychotherapeut Arnold Metznitzer von der historischen Figur der Hemma.

KIRCHENOPER

**27. (Uraufführung),
29. und 30. Juli:**
Stiftskirche Ossiach

2. und 3. August:
Basilika St. Andrä
Beginn jeweils 20 Uhr

AM WORT



Kristine Tornquist inszeniert die Oper. Sie ist Expertin für ungewöhnliche Aufführungsorte

CS ARCHIV

Was ist für Sie das Spannende an der Geschichte?

KRISTINE TORNIQUIST: Hemma hat vor ziemlich genau 1000 Jahren gelebt, eine eigentlich unvorstellbare zeitliche Distanz! Allzu viel weiß man ja auch nicht von ihr. Trotzdem gibt es das Interesse an ihr – einer schwerreichen Frau, die an die Armen denkt, die vor allem an etwas glaubt, das mehr wert ist als Gold, Geld, Macht und Besitz. Ihr ehrgeiziger Mann und sein zusammengerafftes Reich wären längst vergessen, wenn nicht Hemma nach seinem Tod alles wieder verschenkt hätte.

Was ist die Herausforderung, ein Werk an zwei verschiedenen Schauplätzen zu inszenieren?

Die beiden Kirchen – Ossiach und St. Andrä – könnten unterschiedlicher nicht sein, da ist schon so manche Nuss zu knacken! Wir werden jeweils die ganze Kirche bespielen, da müssen die Tenöre in St. Andrä auch einmal schneller laufen, um rechtzeitig in der nächsten Szene zu sein! Durch die unterschiedliche Atmosphäre der beiden Kirchen – die eine sehr intim, die andere frei und offen – könnte es sein, dass es fast zwei verschiedene Stücke werden.



Simeon Pironkoff, Gründer des Ensembles PHACE, studiert die Oper mit dem Kärntner Sinfonieorchester ein

MARKUS SEPPERER

Was erwartet das Publikum?

SIMEON PIRONKOFF: Das Publikum wird mit einem ausdrucksstarken und facettenreichen Stück Musik konfrontiert. Bruno Strobl umspannt auf musikalische Art und Weise ein dichtes Beziehungsnetz aus Liebe, Glauben, Aufopferung, Hochmut, Verrat, Brutalität und Eifersucht, welches die Grundlage des Librettos von Franzobel bildet und „übersetzt“ es auf eine sehr überzeugende und originelle Art. Es ist ein 75-minütiges Stück Musiktheater, das um die Figur der Heiligen Hemma kreist und von „ewigen menschlichen Gefühlen“ handelt.

Was sind für Sie die Höhepunkte?

Ich denke, dass „Hemma“ (eine „Weibspassion“, wie es Bruno Strobl nennt) als Ganzes alle Merkmale von Originalität, gepaart mit einer sehr adäquaten und hochkarätigen Besetzung und mit der aus meiner Sicht vielversprechenden Zusammenarbeit mit dem Orchester des Stadttheater Klagenfurt, in sich trägt, um das Ganze zu einem markanten und unvergesslichen Höhepunkt des diesjährigen Carinthischen Sommers zu machen.



Bruno Strobl hat bereits 2012 „Sara und ihre Männer“ für den Carinthischen Sommer komponiert

WEICHELBRÄUN



Franzobel hat zahlreiche Romane, Theaterstücke und Essays geschrieben. Hemma ist seine erste Kirchenoper

LUKAS BECK

Was bedeutet Hemma für Sie?

BRUNO STROBEL: Über die Legende wusste ich als gelernter Kärntner Bescheid. Über die tatsächlichen Gegebenheiten informierte ich mich erst bei den Überlegungen für die Oper.

Schnell war zu erfahren, dass historisch nicht vieles gesichert ist. Jedenfalls scheint Hemma eine starke Frauenfigur in der damals durchwegs von Männern bestimmten Gesellschaft gewesen zu sein. Durch ihre Schenkungen und Stiftungen hat sie viel für die Armen getan und auch für die Kirche.

Wie reizvoll ist es, die Stimmung des Mittelalters in zeitgenössische Musik umzusetzen?

Durch Texte und Geschichten über diese Zeit kann man sich hineinfühlen. Über die Musik dieser Zeit ist wenig bekannt – wohl über die Entwicklung der Kunstmusik (Guido von Arezzo lebte ungefähr zur selben Zeit) – aber praktisch nichts über die Musik des einfachen Volkes. Gerade darum ist es spannend, diese Geschichte in zeitgenössischer Kunstmusik erscheinen zu lassen. Meine Idee, der Stimmung des Mittelalters nachzukommen war, dies durch eine starke Reduktion der musikalischen Mittel zu erreichen.

Was fasziniert Sie an der Figur?

FRANZOBEL: Nach allem, was man weiß, war Hemma eine sehr starke, ungemein charismatische, aber auch hübsche Frau. Als Dramatiker haben mich vor allem ihre schweren Schicksalsschläge fasziniert, und wie sie damit umgegangen ist. Jede andere wäre wahnsinnig geworden: Aufstand der Untertanen, die Söhne werden umgebracht, der Mann richtet ein Massaker an, bereut, verschwindet aber auf der Pilgerreise nach Jerusalem. Hemma hat nicht den Verstand verloren, sondern, beinahe wie ein weiblicher Hiob, einen Weg zu Gott gefunden – und damit auch wieder zu den Menschen. Selbst nach über tausend Jahren übt dieses heilige Weib noch eine starke Faszination aus.

Welche Geschichte möchten Sie erzählen?

Die Geschichte ihrer Prüfungen, aber auch ihren Weg zu Gott, freilich nicht als einfache Heiligenlegende, sondern mit allen Zweifeln und Irrungen. Mir geht es nicht um die historische Figur, von der man ohnehin nicht all zu viel weiß, sondern um eine heutige Erzählung. Was hat uns die heilige Hemma zu sagen? Wie viel Hemma steckt in uns?